

Der folgende Text wird zweimal langsam vorgelesen. Danach wird das Frageblatt ausgeteilt, aber nicht der Text.

Zeitbedarf für Vorlesen und Beantworten der Fragen: 20 Minuten.

Um 1700 fand in der französischen Gesellschaft eine Auseinandersetzung zwischen Traditionalisten (dem Adel) und Progressiven (den Bürgerlichen) statt. Der Schriftsteller und Moralist Jean de La Bruyère stellte damals fest: „Les extrêmes se touchent.“ Erstaunt hatte er beobachtet, wie Extremisten aus beiden Gruppen sich in Meinungen und Gepflogenheiten recht ähnlich waren, also dass „die Gegenätze sich berührten“.

Als Adolf Hitler 1920 das erste Flugblatt der eben gegründeten Nazipartei verfasste, schrieb er darin den Wahlspruch hin: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Genau dieser Satz entspricht doch heute den Ideen unserer linken Radikalen. Es sind die Linksextremen, die den Eigennutz als Triebfeder des menschlichen Handelns verdammen, und sie kommen sich sehr antifaschistisch vor.

Hier müssen wir sowohl den Nazis wie auch den Kommunisten widersprechen. Eigennutz ist durchaus mit Gemeinwohl unter einen Hut zu bringen. Ja, mehr noch: Für die Mehrheit der Wirtschaftswissenschaftler ist der Eigennutz geradezu eine Garantie für den Wohlstand und das Wirtschaftswachstum unserer Welt.

Allerdings ist es nicht unwichtig, dass der Eigennutz, also unser Streben nach unserem eigenen Wohlergehen, gezügelt werden kann. In einer freien Marktwirtschaft geschieht das in erster Linie dadurch, dass jeder Teilnehmer einer Volkswirtschaft nur dadurch seinen eigenen Nutzen mehren kann, dass er zugleich auch anderen nützt. Ein Bäcker, ob er nun ein Idealist ist oder nicht, verkauft uns seine Brötchen nicht aus Nächstenliebe. Nein, er will und muss doch was verdienen! Warum wartet der Taxifahrer um zwei Uhr morgens am Bahnhof? Damit er auch noch die Reisenden des letzten Zuges sicher nach Hause bringen kann? Gewiss, aber er will auch seine Nachtzulage. Und der Zahnarzt um die Ecke leistet nicht deshalb Überstunden, weil wir vor Schmerzen nicht schlafen können - er muss seine Praxis und sein BMW-Cabrio abbezahlen. Selbst eine Biene befruchtet eine Blüte nicht, damit diese Pflanze überlebt, sondern weil sie selber überleben will.

Ganz unkontrolliert und ungezügelt darf die Wirtschaft trotzdem nicht wuchern. Der Staat muss einer absoluten Ellbogenmentalität entgegenwirken und er muss sich punktuelle Interventionen vorbehalten. Waffenhandel, Medizin, Bildung, Flugverkehr, um nur einige Branchen zu nennen, bedürfen einer Überwachung durch die öffentliche Hand. Während die in den sozialistischen Staaten herrschende Planwirtschaft nur gerade in Nordkorea nicht abgebaut wurde, neigen die heutigen liberalen Staaten dazu, zu Nanny-Staaten zu mutieren. Wie Kindermädchen bewachen und bemuttern Politiker und Beamte die Bürgerinnen und Bürger, damit alle ihr Glück finden und sich unter den Fittichen des Staates verwirklichen können.

Wenn ein Sozialist plötzlich - gehöre er nun dem Fußvolk an oder ist er zum Wirtschaftskapitän aufgestiegen - mit dem Liberalismus liebäugelt, so ist das eher eine persönliche Offenbarung als das politische Credo der Partei. Die Linke will immer noch den Kapitalismus überwinden - sogar nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in den 1990er-Jahren.

So unschön die Wörter Gier und Egoismus tönen: Eine Gesellschaft, die nur dann funktionieren kann, wenn alle Menschen Mütter Teresas sind, geht auf dieser Welt unter. Andererseits ist der Hedonistenspruch: „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“ auch nicht unbedingt der Weisheit letzter Schluss.



Bauarbeiter. Ist die Freude, für andere ein Haus bauen zu dürfen, ihre Motivation? Oder motiviert sie der Lohn am Monatsende? Foto: LDS

Beantworte die folgenden Fragen zum Text: „Geht Gemeinnutz vor Eigennutz?“ Wichtig für die Beantwortung ist nicht deine persönliche Meinung - die kann ganz anders sein. Was zählt, sind die Feststellungen und Schlussfolgerung der Autoren und die Erkenntnisse und der Geist des Textes.

***RICHTIG* bedeutet also: Ja, so steht es im Text oder kann es dem Kontext entnommen werden.**

***FALSCH* bedeutet: Das ist bestimmt nicht die Meinung der Autoren, so steht es nirgends im Text oder Kontext.**

0	La Bruyère war ein Nazi.	<i>FALSCH</i>
1	Je weiter Extremisten sich von der Mitte entfernen, desto ähnlicher werden sie sich.	
2	„Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht.“ Dieser Spruch stammt von Adolf Hitler.	
3	Die Linken begrüßen den Eigennutz als Triebfeder für die Wirtschaft.	
4	Kommunisten sind extreme Linke.	
5	Die meisten Leute verdienen ihr Geld damit, dass sie andern oder der Allgemeinheit etwas Gutes tun.	
6	Das ungezügelte Streben nach mehr kann als Ellenbogenmentalität bezeichnet werden.	
7	Bienen sind die einzigen Lebewesen, die uneigennützig handeln.	
8	Um Wohlstand und Wirtschaftswachstum zu garantieren, eignet sich freie Marktwirtschaft besser als die sozialistische Planwirtschaft.	
9	Hedonisten sind nach Wohlstand strebende Egoisten.	
10	Mutter Teresa schaffte ihre Tellerwäscherkarriere allein mit Ellenbogenmentalität.	
11	Der Zahnarztberuf ist ein Vorzeigebberuf für Uneigennützigkeit.	
12	Wir leben nicht in einer absolut freien Marktwirtschaft. Unser Staat hat die Tendenz, immer mehr in die Wirtschaft einzugreifen.	
13	Moderne Staaten kümmern sich nicht um das Wohlergehen des Individuums. Für sein Glück kann nur der Mensch selber sorgen.	
14	Nordkorea hat viel vom Kapitalismus gelernt und imitiert nun den US-amerikanischen Wirtschaftsliberalismus.	
15	Die Autoren des Artikels behaupten, dass Gier und Egoismus unserer Gesellschaft guttun.	
16	Waffenhandel, Medizin und Bildung sollten unbedingt liberalisiert werden.	
17	Ein Nachtwächterstaat kümmert sich nur um das Militär. Der Gegensatz dazu ist der Nanny-Staat.	
18	Ein nächtlicher Taxidienst funktioniert nur dann, wenn er unter den Fittichen des Staates ist.	
19	Das Fazit des Textes lautet: Eigennutz ist genau das Gegenteil von Gemeinnutz.	
20	Leute wie Mutter Teresa tragen eine Mitschuld, dass der Kommunismus um 1990 zusammengebrochen ist.	